

"Troianer sind wir gewesen" - Migrationen in der antiken Welt

Historisch-Geographisches Kolloquium vom 8. bis 12. Mai 2002 in Stuttgart

Bereits zum achten Mal veranstaltete die Abteilung Alte Geschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart unter der Leitung von Prof. Dr. Eckart Olshausen ein Internationales Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums. Zu diesem kamen vom 8.-12. Mai 2002 rund 40 Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, England, Italien, Rußland, Griechenland und Spanien in Stuttgart zusammen. Es wurden 38 Vorträge zum Thema "'Troianer sind wir gewesen' - Migrationen in der antiken Welt" gehalten. Insgesamt besuchten mehr als hundert Teilnehmer die Veranstaltung.

Althistoriker, Altphilologen, Archäologen und Geographen brachten einzelne antike Migrationen oder Migrationsformen, deren Ursachen, Rahmenbedingungen und Auswirkungen zur Sprache. Der interdisziplinäre Diskurs gewährte nicht nur einen Einblick in die unterschiedlichen Forschungsmethoden und -schwerpunkte einzelner Wissenschaftler, Institute oder Forschungsprojekte, sondern erbrachte auch in der Sache eine Reihe von neuen Erkenntnissen. Ein weit gefaßter chronologischer und geographischer Rahmen sowie ein breites Spektrum vorgetragener Themen vermittelten einen Eindruck von den Ausmaßen antiker Migrationsbewegungen, von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in ihrem jeweiligen Verlauf.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer und einer Einführung in das Thema des Kolloquiums durch Eckart Olshausen begann die Reihe der Vorträge mit einem Blick auf "Migration und Fremdheit aus philosophischer Sicht" von Kurt Werner Peukert (Reutlingen). Eine begriffsgeschichtliche Betrachtung, die Bedeutung von Grenzen, die Heimatfiktion des Fremden und die Wirkung einer *lingua franca* auf Migrationsprozesse waren Gegenstand dieses Referats. Anschließend näherte sich Herbert Graßl (Salzburg) den technischen Aspekten des Themas und sprach "Zur Logistik antiker Wanderungsbewegungen".

Im weiteren Verlauf der Tagung kamen dann einzelne Wanderungsbewegungen in verschiedenen geographischen Regionen zur Sprache. Domenico Musti (Rom) kam in "Korinthische Kolonisation und isthmischer Stadtypus" zu dem Schluß, die korinthischen Kolonisten hätten bei der Wahl eines Siedlungsplatzes in der Fremde auch auf Identität mit den heimischen geographischen Gegebenheiten, auf ein "isthmisches Modell", geachtet. Der westliche Mittelmeerraum, in welchem griechische und karthagische Migrationsunternehmen aufeinanderprallten, war Thema der Vorträge von Linda-Marie Günther (Bochum): "Späte Migranten - Das südliche Tyrrhenische Meer und die Griechen im 6. Jh. v. Chr.", Mikhail Vyssokij (Moskau): "Migrations in Sicily before the middle of the 5th century BC" und des gemeinschaftlich erarbeiteten Vortrags von Pedro Barcelò (Potsdam) und José Ferrer (Castellón): "Die Phokäer und die iberische Halbinsel".

Nordafrika im 6. Jh. n. Chr. und die Probleme der seßhaften Bevölkerung mit den nomadisierenden Mauren führten Andreas Gutsfeld (Münster) und Gerhard H. Waldherr (Regensburg) mit ihren Referaten vor. Mit Wanderungsbewegungen nach Kleinasien beschäftigten sich Oleg Gabelko (Kazan) und Alexander Nemirovsky (Moskau). Probleme der Wanderungen im germanischen Raum wurden von Franz Schön (Regensburg) und Klaus Tausend (Graz) dargestellt. "Von Troia nach Indonesien" führte der Vortrag von Stefan Faller (Freiburg).

Nicht nur einzelne geographische Regionen, sondern auch von Migration betroffene Personengruppen standen auf der Tagesordnung, z. B. Söldner und versklavte Kriegsgefangene im Beitrag von Angelos Chaniotis (Heidelberg) unter dem Titel "Die hellenistischen Kriege als Ursache von Migrationen", "Wandernde Künstler und ihre Rolle in Migrationsprozessen" im Beitrag von Karin Hornig (Freiburg) oder Exulanten in der römischen Kaiserzeit im Beitrag von Frank Stini (Stuttgart). "Die regionale Mobilität von Händlern und Handwerkern nach den griechischen Inschriften" zeigte Kai Ruffing (Marburg), und Heinz E. Herzig (Bern) betrachtete "Ein *novum genus hominum*: 'Mischlinge als Hinterlassenschaft römischer Soldaten'. Eine Vielfalt an Hintergründen, Ursachen und Verlaufsformen des Phänomens Migration wurde in diesen Beiträgen und den jeweils darauf folgenden Diskussionen erörtert.

Von ihren Forschungsprojekten in Akarnanien und am Latmischen Golf berichteten die Geographen Helmut Brückner und Andreas Vött (Marburg). Mit Hilfe von Rammkernsondierungen kann der Zustand einer Landschaft für bestimmte Zeitpunkte rekonstruiert und der Befund mit den literarischen und archäologischen Quellen verglichen werden. Umweltveränderungen als Migrationsursache ging auch Jost Knauss (Oberrach) nach. Eine Flutsituation im 16. Jh. v. Chr. läßt sich für den Kopaissee in Bötien literarisch, geographisch, hydrographisch und archäologisch nachweisen und damit ein Wechsel der Siedlungsplätze in sichere Höhenlagen erklären.

Daß das Phänomen der Migration in den literarischen Quellen zuweilen modellhaft dargestellt wird, war die These von Holger Sonnabend (Stuttgart) mit seiner Betrachtung der Quellenstelle Herodot 1,94 über die Auswanderung der Lyder nach Italien "im Licht der modernen Migrationsforschung". Migration taucht in den antiken Quellen auch als politische Forderung auf. Im politischen Konzept des Isokrates, das Wolfgang Orth (Wuppertal) vorstellte, werden die griechischen Städte zur "Ostkolonisation" aufgerufen, um so die sozialen Probleme des Mutterlandes zu lösen.

Überwiegend von archäologischen Quellen gingen dagegen die Vorträge von Gian Franco Chiai (Rom, Tübingen) über "Völker, Sprachen und Kulturen in der Troas in der archaischen Zeit" und Michael Kerschner (Münster) über "Die Ionische Wanderung im Licht neuer archäologischer Forschungen" aus und veranschaulichten die darin enthaltenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten im Bereich der Migrationsforschung.

Den diesjährigen Festvortrag im Stuttgarter Rathaus hielt am Freitag Abend der Mediävist Folker Reichert (Stuttgart). Unter dem Titel "Wanderer, kommst du nach Troia. Mittelalterliche Reisende auf den Spuren Homers" informierte er über die Präsenz der homerischen Epen im geographischen Weltbild des Mittelalters, bevor die zahlreichen Gäste von der Stadt Stuttgart empfangen wurden.

Im Schlußwort am Sonntag dankte Eckart Olshausen allen Wissenschaftlern und Besuchern für ihr Kommen und lud zum nächsten Historisch-Geographischen Kolloquium ein, das Anfang Mai 2005 in Stuttgart zum Thema "Die Landschaft und die Religion" stattfinden wird.

Die Akten des diesjährigen Kolloquiums werden wie gewohnt in der Reihe "Geographica Historica" im Franz Steiner Verlag (Stuttgart) erscheinen und die Ergebnisse des Kolloquiums dokumentieren.

Insgesamt gesehen hat das Kolloquium sein Ziel erreicht. In angenehmer Atmosphäre wurden aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden historisch-geographische Aspekte von Migrationen beleuchtet und damit ein wichtiger Beitrag zur antiken Migrationsforschung geleistet. Darüberhinaus sind einzelne Ergebnisse des Kolloquiums auch für die allgemeine Migrationsforschung von großem Interesse.

Kontaktadresse:

Universität Stuttgart
Historisches Institut
Abteilung Alte Geschichte
Prof. Dr. Eckart Olshausen
Keplerstraße 17/8
70174 Stuttgart

Telefon (0711) 121-3439, Telefax (0711) 121-3584

e-mail: Eckart.Olshausen@po.hi.uni-stuttgart.de; Frank.Stini@po.hi.uni-stuttgart.de

© Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2002
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der AHF.
Heruntergeladen von www.ahf-muenchen.de.